

+ Fortschreibung des Pastoralkonzepts



PFARREI



SELIGER EDUARD MÜLLER

Vorwort

Seit der Gründung unserer Pfarrei im Jahr 2019 und der Entwicklung des ersten Pastoralkonzeptes vom 21.11.2017 hat es Veränderungen gegeben – sowohl innerhalb unserer Gemeinschaft als auch in der Gesellschaft um uns herum. Diese Veränderungen fordern uns immer wieder heraus, unseren Glauben neu zu leben und unser pastorales Handeln in den aktuellen Lebenssituationen zu gestalten. In den vergangenen Jahren sind neue Erfahrungen und Erkenntnisse hinzugekommen, die uns wachsen ließen und uns die Möglichkeit gaben und geben, auf die Bedürfnisse der Menschen unserer Zeit zu reagieren.

Und doch bei allem Wandel bleibt unser Leitwort aktuell:

„Lasst nicht nach in eurem Eifer, lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn! Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!“ (Röm 12,11-12)

Dieses Wort aus dem Römerbrief begleitet uns seit den Anfängen unserer Pfarrei und soll uns auch weiterhin leiten. Es ist ein Aufruf, mit Leidenschaft und Hingabe im Glauben zu stehen, im Geist Gottes zu handeln und einander zu dienen. Gleichzeitig sind wir gefragt, in Zeiten der vielfältigen Herausforderungen

nicht den Mut zu verlieren, sondern fröhlich und hoffnungsvoll nach vorne zu blicken, im Gebet verbunden zu bleiben und in Geduld zu wachsen.

Die Fortschreibung des Pastoralkonzeptes greift die Handlungsfelder auf, die in den ersten Jahren der Pfarreiarbeit als grundlegend festgelegt wurden. Diese Handlungsfelder behalten ihre zentrale Bedeutung bei und wurden in den Kontext der gegenwärtigen Herausforderungen und vielfältigen Bedürfnisse unserer Gemeinschaft gestellt. Diese Fortschreibung bildet einen Zusatz zum bestehenden Konzept und die übrigen Kapitel behalten ihre Gültigkeit. Das ursprüngliche Konzept, das auf die Konfiguration von Stellen für hauptamtliche MitarbeiterInnen abzielte, wurde als erfolgreich bewertet. Allerdings hat es sich in der täglichen Arbeit als zu unflexibel herausgestellt, dass die Aufgaben der Mitarbeiter in den Stellenbeschreibungen zu spezifisch beschrieben sind. In der pastoralen Praxis ist eine größere Flexibilität sehr hilfreich. So wird ermöglicht, die pastoralen Stellen bedarfsgerecht zu gestalten und optimal auf die Anforderungen zu reagieren.

Gleichzeitig bestärkt die Fortschreibung inhaltlich die Individualität der einzelnen



Gemeinden. Jede Gemeinde hat ihre eigenen Schwerpunkte in der pastoralen Arbeit, und diese Vielfalt betrachten wir als Stärke. Es soll noch deutlicher werden, dass nicht jede Gemeinde alles in gleichem Maße umsetzen muss und kann. Vielmehr sollen die Gemeinden in ihrer Unterschiedlichkeit gewürdigt und bestärkt werden, sodass jede Gemeinde sich auf ihr eigenes Profil konzentrieren kann, während die Gesamtheit der Pfarrei davon profitiert. So sind die im Folgenden aufgeführten Aspekte der pastoralen Arbeit eine Sammlung der Aktivitäten der Gemeinden ohne Anspruch auf Vollständigkeit und nicht den Gemeinden zugeordnet.

In all unserem Tun sehen wir uns weiterhin der Aufgabe verpflichtet, den Glauben lebendig zu halten und unsere Verantwortung in der Welt wahrzunehmen. So gehen wir diesen Weg weiter, getragen von der Gemeinschaft der Gläubigen und im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist uns auch in den kommenden Jahren begleiten wird. Wir lassen uns von dieser Vision leiten, damit die Kirche lebendig ist und

bleibt, und wir alle sind gerufen, sie mit Leben zu füllen.

Bisherige Handlungsfelder Pastoralkonzept vom 21.11.2017 (ebenda Seite 27ff):

1. Vertiefung der Glaubenskompetenz
2. Kinder- und Jugendpastoral
3. Diakonie
4. Ehrenamt
5. Liturgie und den Glauben feiern
6. Gemeinschaft fördern
7. Öffentlichkeit und Kommunikation

In der vorliegenden Fortschreibung wird eine neue Ausrichtung auf die Grundmerkmale Sammlung und Sendung fokussiert. Diese neue Akzentuierung strukturiert das kirchliche Handeln als eine dynamische Bewegung zwischen Einkehr und missionarischem Auftrag. Dabei setzen die einzelnen Gemeinden innerhalb unserer Pfarrei unterschiedliche Akzente, um kirchliche Gemeinschaft in der Mitte Schleswig-Holsteins zu sein.



Sammlung und Sendung als neue Ausrichtung

Sammlung und Sendung beschreiben grundlegende Aspekte des kirchlichen Lebens und Handelns. Sie drücken eine dynamische Spannung zwischen dem Sammeln der Gemeinschaft im Gebet und der Sendung in die Welt zur Verkündigung und zum Handeln aus. Diese Bewegungen spiegeln sich in der Lebensweise Jesu wider:

- **Sammlung:** Jesus sammelte seine Jüngerinnen und Jünger um sich zum gemeinsamen Gebet und zur Gemeinschaft.
- **Sendung:** Gleichzeitig war er unterwegs, teilte das Leben der Menschen, verkündete das Reich Gottes und sandte seine Apostel und Jünger aus.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat diese Bewegungen in seinen Texten vertieft, besonders in den Konstitutionen über die Kirche *Lumen Gentium* und *Gaudium et spes*, sowie die missionarische Ausrichtung in *Ad Gentes*. Diese Texte erinnern uns an den Auftrag zur Sammlung im Dienst an der Einheit und zur Sendung im Dienst an den Menschen.¹

1 Sammlung > Kirche als Gemeinschaft:

Lumen Gentium, Nr. 9: „So wollte Gott die Gläubigen in Christus nicht bloß einzeln berufen, sondern sie zu einem Volk zusammenführen, das ihn in Wahrheit erkenne und ihm in Heiligkeit diene.“

Lumen Gentium, Nr. 4: „Der Heilige Geist heiligt und leitet das Volk Gottes und führt es durch verschiedene Gaben und Dienste, die die Einheit in der Vielfalt betonen.“

Gaudium et spes, Nr. 32: „Denn Gott hat nicht den Menschen als ein einzelnes, auf sich gestelltes Wesen erschaffen. Von Anfang an hat er sie als 'Mann und Frau' geschaffen; ihre Gemeinschaft bildet die erste Form der Gemeinschaft unter Personen.“

Gaudium et spes, Nr. 40: „Der Kirche obliegt es daher, in der Welt die Zeichen der Zeit zu deuten und sie im Licht des Evangeliums zu erklären.“

Ad Gentes, Nr. 1: „Da die Kirche in ihrem Wesen missionarisch ist, nimmt sie als Gemeinschaft der Gläubigen an der Sendung Christi teil.“

Ad Gentes, Nr. 11: „Durch das Zeugnis ihres Lebens und durch das gemeinsame Gebet in der Einheit des Heiligen Geistes soll die Kirche eine Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe darstellen, die die Menschen zu Gott führt.“

Sendung > Missionarischer Auftrag:

Lumen Gentium, Nr. 17: „Die Kirche ist von Christus gesandt, um das Evangelium allen Menschen zu verkünden, da er allen das Heil gebracht hat. (...) Diese apostolische Aufgabe muss weiterhin geleistet werden, denn Christus hat die Gläubigen aufgerufen, durch ihr Leben und Zeugnis allen Völkern das Evangelium zu bringen.“

Gaudium et spes, Nr. 1: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi, und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen Widerhall fände.“

Gaudium et spes, Nr. 43: „Es ist Sache der ganzen Kirche, unter der Leitung des Heiligen Geistes das Werk zu vollenden, das Christus begonnen hat, damit die Welt mit allen Dingen erneuert werde und in Christus zu einer neuen Schöpfung werde.“

Ad Gentes, Nr. 2: „Die Kirche ist von Christus gesandt, die Frohbotschaft allen Menschen zu bringen und das Heil der ganzen Welt zu verwirklichen. Diese Sendung der Kirche hat ihre Wurzeln im ewigen Ratschluss Gottes, der die Menschheit retten will.“

Ad Gentes, Nr. 7: „Die Kirche sendet ihre Missionare aus, damit sie das Evangelium verkünden und die Menschen zur Anerkennung Christi als Retter und zum Eintritt in die Kirche einladen.“

Sammlung

Unter dem Begriff der Sammlung verstehen wir alle Aktivitäten, die unsere Gemeinschaft zusammenführen und stärken. Die Sammlung beschreibt eine Phase der Einkehr, der Stärkung des Glaubens und der gegenseitigen Unterstützung.

1. Zugewandt

„Was willst du, dass ich dir tue?“ – Lukas 18,42

Wir wollen einander im Blick behalten. Gerade die, die nicht mehr selbstständig an den Angeboten unserer Pfarrei und unserer Gemeinde teilnehmen können. Wir wollen Teilhabe ermöglichen, Kontakte halten, Anteilnehmen am Leben der anderen, füreinander da sein im Gebet und in tätiger Nächstenliebe.

Beispiele:

- Krankenbesuchsdienst
- Besuchsdienst für Senioren
- Sterbe- und Trauerkultur
- Geburtstagsbesuche
- Krankentag
- Zusammenarbeit Kita/Kirche/Caritas

2. Feiernd

„Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, nachdem du das Korn von der Tenne und den Wein aus der Kelter eingelagert hast. Du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, die Leviten und die Fremden, Waisen und Witwen, die in deinen Stadtbereichen wohnen.“ – Deuteronomium 16, 13-14

Es ist uns ein Anliegen das Leben in seiner ganzen Fülle zu gestalten. Dazu gehört es auch immer wieder die Anlässe zu schaffen, die zur gemeinsamen Feier des Lebens einladen, gemeinsam etwas zu erleben und Feiern auszurichten an denen auch Menschen teilnehmen können, die nicht zur Gemeinschaft der Christen gehören.

Beispiele:

- Gemeindefrühstück
- Kirchenkaffee
- Gemeindefeste
- Gemeinschaftsaktionen

3. Miteinander

„Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. [...] Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.“ – Apostelgeschichte 2, 44.47

Unsere unterschiedlichen Gruppen laden Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen ein, sich mit Menschen in ähnlichen Lebensphasen und Herausforderungen des Lebens zu treffen und auszutauschen. Wichtiger Anteil darin ist immer wieder das gemeinsame Gebet und die Anbindung an den christlichen Glauben.

Beispiele:

- Frauengruppen
- Männergruppen
- Seniorengruppen



- Kindergruppen
- Jugendgruppen
- Familienkreise
- Hauskreise

4. Suchend

„Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.“ – Johannes 4, 13-14

Die Fragen der Menschen nach dem Sinn des Lebens und das Wirken Gottes in dieser Welt und im persönlichen Leben lassen nicht nach. Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, die sich diesen Fragen stellt, gemeinsam auf die Suche geht und in Gebet, Bibellektüre, Liturgischen Feiern und anderen Angeboten Menschen einzeln und in Gruppen bei der Suche nach Antworten auf diese Fragen begleitet.

Beispiele:

- Gesprächskreise/-reihen
- Bibelkreise
- Liturgiekreise
- Auszeiten für Erwachsene
- Fastengespräche
- Ökumenische Gesprächskreise

5. Betend

„So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde. Gib uns heute das Brot, das wir brauchen! Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldern erlassen haben! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen!“ – Matthäus 6, 9-13

In der katholischen Tradition gibt es vielfältige Gebetsformate. Im Laufe des Kirchenjahres diese Vielfalt erlebbar zu machen und unterschiedliche Menschen in Alters- und Lebenssituationen dazu einzuladen ist unsere Aufgabe.

Beispiele:

- Maiandachten
- Vielfältige Gottesdienstformen
- Gottesdienste für Kinder und Familien
- Zielgruppengottesdienste
- Passions- und Kreuzwegandachten
- Themengottesdienste
- Stationswege
- Krippenspiel
- Sternsingeraktionen
- Ökumenische Gottesdienste
- Weltgebetstag
- Wandern mit Bibel und Rucksack



Bild: bvbflor / stock.adobe.com | Generiert mit KI

6. Gemeinsam engagiert

„Die Apostel versammelten sich wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.“ – Markus 6, 30

Gerade im Blick auf die vielfältigen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements, ist es uns ein Anliegen die Gemeinschaft im Dienst zu stärken. Wir schaffen Begegnungsmöglichkeiten auch außerhalb der liturgischen Feiern, laden zu Aus- und Weiterbildungen, ermöglichen Gruppenreisen und Vernetzung.

Beispiele:

- Messdienertreffen
- Treffen liturgischer Dienste

- Kirchenmusik (instrumental und Gesang)
- Messdienerwallfahrt
- Gremienarbeit
- Vernetzungstreffen

7. Begleitend

„Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?“ – Lukas 24, 32

Die Stationen des Lebens zu begleiten empfinden wir als unsere Aufgabe. An

Wendepunkten oder zu besonderen Anlässen an der Seite der Menschen zu sein und ihnen eine Weggemeinschaft – auch auf Zeit – anzubieten ist unsere Mission.

Beispiele:

- Taufvorbereitung
- Erstkommunionvorbereitung
- Firmvorbereitung
- Elterngesprächskreise
- Erwachsenenkatechumenat
- Ehevorbereitung
- Krankensalbung
- Bestattungskultur



Sendung

Die Sendung führt uns aus der Sammlung in die Welt, um den Glauben in Wort und Tat sichtbar zu machen. Im Geiste Jesu Christi sind wir dazu berufen, Verantwortung für Menschen, Natur und Gesellschaft zu übernehmen und Zeichen der Hoffnung, Liebe und Gerechtigkeit zu setzen. So gestalten wir als Christinnen und Christen die Welt im Licht des Evangeliums mit und machen unseren Glauben erfahrbar und sichtbar.

1. Verantwortlich

„Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte lieben und achtsam mitgehen mit deinem Gott.“ – Micha 6,8

Unser Auftrag als Christen umfasst die Sorge für die Schöpfung, die Verantwortung für die Umwelt, den Einsatz für globale Gerechtigkeit; ebenso den verantwortungsvollen Umgang mit Macht, Fokus auf Prävention (siehe Präventionskonzept der Pfarrei) die Förderung von Partizipation und die Wertschätzung des Ehrenamts.

Beispiele:

- Projekte Klima und Umwelt
- Weltjugendtag
- Missionsprojekte
- Umgang mit Macht/Partizipation/Ehrenamt
- Präventionsschulungen von Haupt- und Ehrenamtlichen

2. Unterstützend

“Tragt einer des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.” – Galater 6,2

Im Dienst der Nächstenliebe stehen wir Menschen in Not bei, begleiten sie in ihren Lebensfragen und schaffen Orte der Unterstützung und Hoffnung. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit ein.

Beispiele:

- Gefängnisseelsorge
- Krankenhauseelsorge
- Hilfestellung und Anleitung
- Quartiersarbeit/Aktivitäten im Stadtteil/Unterstützung der Tafeln
- Offenes Haus
- Betreuung
- Beratung
- Kooperation Kita/Kirche
- Existenzangebote
- Flüchtlings- und Ausländerberatung
- Katastrophenschutz
- Wohlfühlmorgen
- Pflege

3. Demokratisch

„Soweit es möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden.“ – Römer 12,18

Wir treten ein für ein gerechtes und respektvolles Miteinander und fördern den Dialog, der auf den Werten der Toleranz und Demokratie basiert.

Beispiele:

- Runder Tisch NMS für Toleranz und Demokratie
- Aktion „Demokratie ist, wenn...“
- Umsetzungen und Einhaltungen der Erläuterungen des Erzbistum Hamburgs zum Umgang mit extremistischen Positionen (www.erzbistum-hamburg.de/Dossiers) und entsprechender Beobachtung undemokratischen Verhaltens in der Pfarrei

4. Erlebbar

“Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.” – Matthäus 18,20

Unser Glaube wird durch wahrnehmbare und erlebbare Zeichen in der Gemeinschaft gestärkt – durch Feiern, Begegnungen und das Teilen des Glaubens. Gleichzeitig möchten wir mit

einer aufsuchenden Pastoral verstärkt auf die Menschen zugehen, und ihnen dort begegnen und zuhören, wo sie leben und arbeiten.

Beispiele:

- Adventsdorf
- Stadtfest
- Treffpunkt Gott
- Zahlreiche ökumenische Gottesdienste und Aktionen
- Konzerte in unseren Kirchen
- Lebendiger Advent
- Familien unterm Kirchturm
- Sankt Martin Feiern/Umzüge
- Sternsinger
- Zeltlager
- Seefest Bad Segeberg
- Interkulturelle Woche
- Missionsprojekt/Gemeindevitalisierung St. Johannes



Bild: Tida / stock.adobe.com | Generiert mit KI

5. Sichtbar

“Niemand zündet ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.” – Matthäus 5,15

Die Verkündigung des Evangeliums geschieht heute auch über digitale Wege, soziale Netzwerke und Publikationen – wir machen den Glauben sichtbar in der Welt.

Beispiele:

- Vermeldungen
- Hörkirche
- InstaSegen
- Monatsblatt
- Newsletter
- Pfarrbrief
- Magazin „Leuchtfeuer“

Blickpunktthemen, die nach Pfarreigründung in den Focus rückten, sollen künftig verstärkt gefördert und berücksichtigt werden:

Dabei geht es um die Verantwortung für die Schöpfung, die Stärkung der Demokratie und der reflektierte Umgang mit der Glaubwürdigkeitskrise, der die Kirche herausfordert. Diese Themen finden sich bereits vereinzelt in den Beispielen unter Sammlung und Sendung wieder, sollen hier aber nochmal konkret benannt werden. Mit diesen Schwerpunkten wollen wir einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten und uns zugleich kritisch mit den Entwicklungen innerhalb der Kirche auseinandersetzen, um unsere Zukunft aktiv mitzugestalten.

Als konkreter nächster Schritt soll sich eine Arbeitsgruppe gründen, die ein Klimakonzept für unsere Pfarrei erarbeitet. Dieses Konzept soll bauliche Maßnahmen und Verhaltensregeln festlegen, mit denen wir in der Lage sind, hinsichtlich aller pfarreilichen Aktivitäten klimaneutral zu werden.

Wir möchten damit der in der Enzyklika *Laudate Deum* von Papst Franziskus dargestellten Sachlage und der dort beschriebenen Notwendigkeit und Dringlichkeit für verantwortliches Handeln gerecht werden. Dieses Engagement versteht sich nicht nur als Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung, sondern auch als Ausdruck unserer Glaubensüberzeugung, dass christliches Handeln konkret und nachhaltig sein muss.

Fazit

Unsere Pfarrei steht auf den Pfeilern von **Sammlung und Sendung**. Diese Grundbegriffe prägen unser pastorales Handeln und laden uns ein, in der Spannung zwischen Gebet und Gemeinschaft einerseits sowie Mission und Engagement andererseits zu leben. Die Dynamik dieser Bewegungen lässt Raum für kreative Entfaltung und individuelle Mitgestaltung, immer ausgerichtet an der Sakramentalität der Kirche als Urgeschenk Gottes und der aktuellen Lebenswirklichkeit der Menschen.





ERZBISTUM
HAMBURG

GENERALVIKARIAT

ERZBISTUM HAMBURG · Postfach 10 19 25 · 20013 Hamburg

Pfarrei Seliger Eduard Müller
Herrn Pfarrer Peter Wohs, Herrn Dr. Heinrich Flügel (Vors. des PPR)
Bahnhofstr. 35
24534 Neumünster

Der Generalvikar

P. Sascha-Philipp Geißler SAC

Am Mariendom 4
20099 Hamburg

Büro Generalvikar

Tel. (040) 248 77-230

Fax (040) 248 77-303

buero-generalvikar@erzbistum-hamburg.de
www.erzbistum-hamburg.de

Hamburg, 20. Mai 2025

Bestätigungsschreiben zum aktualisierten Pastoralkonzept an die Pfarrei Seliger Eduard Müller

Sehr geehrter Pfarrer Wohs, lieber Peter, sehr geehrter Herr Dr. Flügel,

zuerst möchte ich Ihnen und allen weiteren Mitwirkenden für die Arbeit und die Zeit danken, die in die Aktualisierung Ihres Pastoralkonzepts geflossen ist. Mir ist bewusst, dass der breit angelegte Austausch über die zukünftige Ausrichtung einer Pfarrei viel Kraft kostet. Ich bin aber auch überzeugt: Die Mühe lohnt! Sehr herzlichen Dank für Ihre Weiterarbeit am Pastoralkonzept. Im Rahmen des Bestätigungsverfahrens ist Ihr Konzept an die Fachabteilungen des Generalvikariats verschickt worden, die es aus fachlicher Sicht angesehen haben. Sie waren gebeten, zur Würdigung Ihrer Aktualisierung Fragen und Stellungnahmen beizusteuern, die in dieses Schreiben einfließen.

Ich bestätige hiermit das aktualisierte Pastoralkonzept Ihrer Pfarrei und möchte Ihnen folgende Gedanken für die Weiterentwicklung des Pastoralkonzepts in den kommenden Jahren zur Verfügung stellen:

Besonders positiv benennen möchte ich die professionelle Anlage des Prozesses und die strukturierte Form des Pastoralkonzepts. Der Pastorale Orientierungsrahmen (POR) ist klar wiederzuerkennen; und dass Sie „Sendung und Sammlung“ als Überschriften gewählt haben – so wie wir in unserem diözesanweiten Prozess – kann für uns alle nur bestärken und bestätigend gedeutet werden. Die weitere Strukturierung über Adjektive ist nicht nur einladend, sie können auch in einer Evaluation zugrunde gelegt werden: Sind wir ausreichend ...? Wie steht es um ...? Gleichzeitig trägt die klare Struktur dazu bei, dass das Konzept verständlich und handhabbar ist.

In dieser Ausrichtung auf Sammlung und Sendung sehen wir auch die grundsätzliche Bereitschaft, sich mit neuen Formen des Kirche-Seins zu befassen, sie zu entdecken und auszuprobieren. Dabei zeigt das Pastoralkonzept, dass es um eine Bewegung im ganzen Volk Gottes geht und nicht lediglich um eine organisierte Dienstleistung von Hauptamtlichen. Darin möchten wir bestärken und unterstützen.



ERZBISTUM
HAMBURG

Besonders bestärken möchten wir auch den Ansatz, einen Klimaschutzplan für die Pfarrei zu erstellen. Das ist nicht nur ambitioniert, sondern auch Pionierarbeit und als solches geradezu notwendig.

In Ihrem Konzept werden einige Formate für erwachsene Menschen genannt, die man auch als Bildungsangebote begreifen bzw. als solche planen kann. Dafür bietet sich das Referat Hochschule, Hochschulpastoral und Erwachsenenbildung in der Abteilung Schule & Hochschule als Kooperationspartner in finanzieller und inhaltlicher Hinsicht an.

Hinweisen möchten wir darauf, dass bei einigen Punkten noch klarer dargestellt werden könnte, wie Konkretionen aussehen können oder werden. Das wäre vor allem hilfreich, um nicht der Gefahr einer Beliebigkeit zu erliegen. Aus den Konkretionen ergäbe sich unter Umständen eine Priorisierung und Vernetzung einzelner Punkte. Gerade mit Blick auf schwindende Ressourcen scheint uns aber Priorisierung oftmals notwendig.

Leider ist in unseren Kontexten mitunter eine stärkere Tendenz zur Sammlung als zur Sendung zu spüren. Deswegen wünschen wir Ihnen und uns, dass es gelingt, den Sendungsaspekt wirklich auf die Welt zu richten (wie das "demokratisch" aufzeigt). Dass zum Beispiel die Angebote zu den Wendepunkten des Lebens auf die wirklichen Wendepunkte der Menschen von heute treffen: Erstkommunion/Einschulung. Dass sie eben nicht Teil der Sammlung werden, weil sie vorrangig von den eigenen Engagierten und Mitgliedern in Anspruch genommen werden. Wir ermutigen Sie: Schauen Sie auch bewusst auf die "Sympathisanten", auf jene, die nach dem Grund unserer Hoffnung fragen, vielleicht sogar christliche Werte teilen, ohne "zu uns" zu gehören.

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen viel Erfolg und Kraft in der Umsetzung Ihres Pastoralkonzepts. Sehr gerne stehen wir – gerade in der Pastoralen Dienststelle und in der Abteilung Schule/Hochschule – für (weiteren) Austausch und Vernetzung bereit. Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an Herrn Roland Lammers.

Ich bitte Sie, dieses Schreiben zu Ihrem weiterentwickelten Pastoralkonzept hinzuzufügen.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für Sie und alle Mitchristen und Mitmenschen vor Ort,

Herzliche Grüße

P. Sascha-Philipp Geißler SAC
Generalvikar





Bild: Tida / stock.adobe.com | Generiert mit KI

PFARREI



SELIGER EDUARD MÜLLER

Das Pastoralkonzept wurde in der letzten Pfarrpastoralratssitzung der Legislatur am 21.11.24 verabschiedet.

Verantwortlich ist Domkapitular Pfarrer Peter Wohs.

Senden Sie Fragen und Anregungen zum Pastoralkonzept gerne an: pfarrpastoralrat@seliger-eduard-mueller.de

Pfarrei Seliger Eduard Müller
Bahnhofstraße 35
24534 Neumünster

Telefon 04321 42589

pfarrbuero@seliger-eduard-mueller.de

www.seliger-eduard-mueller.de